

- Klafft hinunter ein gähnender Spalt,
Grundlos, als giengs in den Hölleuraum;
Und reisend sieht man die brandenden¹⁾
Wogen
Hinab in den strudelnden Trichter ge-
zogen.
8. Jetzt schnell, eh die Brandung²⁾ wieder-
kehrt,
Der Jüngling sich Gott besiecht,
Und — ein Schrei des Entsetzens wird
rings gehört³⁾.
Und schon hat ihn der Wirbel hinweg-
gespült,
Und geheimnißvoll über dem kühnen
Schwimmer
Schließt sich der Rachen; er zeigt sich
nimmer. *« wir mgt. »*
9. Und stille wird's über dem Wasserschlund,
In der Tiefe nur brauset es hohl,
Und bebend hört man von Rund zu
Mund:
„Hochherziger Jüngling, fahre wohl!“
Und höher und höher hört man's heulen⁴⁾,
Und es⁵⁾ harrt noch mit bangem, mit
schrecklichem Willen.
10. „Und wärst du die Krone mir selber
hinein
Und sprächst: Wer mir bringet die Kron,
Er soll sie tragen und König sein!
Mich gelästete nicht nach dem theuern
Lohn.
Was die heulende Tiefe da unten ver-
hehle,
Das erzählt keine lebende, glückliche Seele.
11. Wol manches Fahrzeug, vom Strudel
gefaßt,
Schloß gab in die Tiefe hinab;
Doch zerschmettert nur rangen sich Kiel
und Mast
Hervor aus dem alles verschlingenden
Grab⁶⁾.“ —
Und heller und heller, wie Sturmesausen,
Hört man's näher und immer näher brau-
sen⁷⁾.
12. Und es wallet und fiedet und brauset und
zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt.
Bis zum Himmel sprizet der dampfende
Wisch.
Und Well auf Well sich ohn Ende drängt,

Wenn sie die Wog ausbrach, wie ein Kessel auf flammendem Feuer
Lebte sie, ganz aufbrauend mit trübem Gemisch, und empor floß
Weißer Schaum, die Gipfel der beiden Felsen bestrichend.

Wenn sie darauf einschlärfte die salzige Woge des Meeres,
Senkte sich ganz inwendig ihr trübes Gemisch, und umher scholl
Gräulich der Fels von Götts, und tief auf blidte der Abgrund
Schwarz vor Schlamm und Morast; und es saßte sie bleiches Entsetzen.“

Und Virgils Nachahmung, An. 3, 420 f.

Rechts droht Scylla und links die unverföhnte Charybdis.
Diese verschluckt dreimal in des Abgrunds untersten Strudel
Mächtige, hellauflaffende Fint und empöret sie wieder
Wechselweis in die Luft und peitscht mit der Woge die Sterne.“ —

1) Die an den Fels der Charybdis, am Trichter sich brechenden Wogen. „Das Verbum branden
erscheint auch im W. Tell Scene 1, 1. „Seht hin, wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht!“
Schiller hat es wahrscheinlich erst geschaffen; wenigstens kennt es weder Adelung, noch kommt es
überhaupt früher vor.“ Göttinger. Adelung in der 2. A. seines Wörterbuchs vom J. 1793 hat
Brandung, niederländ. brandung, holländ. branding, aber nicht branden. Der Taucher ist ver-
faßt im J. 1797. Dieses Wort, das schon bei Klopstock (der rechte Entschluß vom J. 1781), Boß
(1781), Stolberg vorkommt, scheint nach Grimm dem holländ. branden = brennen nachgeahmt.
Ahd. brinnan (brennen) unwillen, wird zwar vorzüglich vom Feuer, aber auch vom Wasser gesagt.
Schiller (Demetrius 2, 1) sagt auch: „Und an dem Ufer ruhig mögen wir den Brand der Wellen
mit Bewunderung schauen.“ Agi. und altn. ist brim das brandende Meer. Auch latein. wird aestus
(Gipe), aestuare (heiß sein) vom aufbrauenden Meere gesagt. — 2) Das Wiederheraufkommen der Flu-
ten am Trichter. — 3) „Dieser Vers malt kräftig die Handlung durch die Beschreibung des Gindrucks, den
sie auf die Zuschauer macht.“ Viehoff. — 4) Diese Alliteration auf h ist wol nicht Zufall; wenig-
stens ist sie sehr malerisch.“ Göttinger. — 5) „Durch das geheimnißvolle es wird die Unterwelt hier
wunderbar mit den Menschen oben verbunden; denn es verzicht unten und man wartet oben und der
Leser schwankt, wer unter dem es eigentlich gemeint ist.“ Göttinger. — 6) „Was der am Rande der
Tiefe ängstlich harrende Aher im Hinblick auf das Schicksal des hochherzigen Jünglings fühlt und denkt,
wird vom Dichter ganz im Geiste des Chores der altgriechischen Tragödie ausgesprochen.“ Saupé. —
7) Die Pause der Handlung wird mit einer Betrachtung, die der Dichter einem der Zuschauer in der
Mund legt, ausgefüllt, wodurch die Bedeutung der Handlung stärker zum Bewußtsein gebracht wird.